

lichen" mit einem Wanderschein bereits versehenen Wanderer zur Verpflegung der „Wanderarbeitsstätte“ im evang. Kaffeehaus übergeben; die „Unordentlichen“ werden von der Armenpolizei im „Obdachlosenheim“, im Erdgeschoß des Salzlastens in der einfachsten Weise untergebracht und verpflegt. Andern Tags leisten die „Ordentlichen“ in der Scheuer des Hauses Nr. 3 eine 4stündige Arbeit durch Holzsägen etc., worauf sie, falls ihnen durch den Arbeitsnachweis keine Stelle verschafft werden konnte, nach dem Mittagbrot unter Aushändigung ihrer Papiere zur nächsten Wanderarbeitsstätte (Leonberg oder Nagold; später auch Pforzheim) entlassen werden. Die „Unordentlichen“ haben 2 Tage zu arbeiten, und erwerben sich dadurch einen Wanderschein und damit bei Einhaltung der ihnen vorgeschriebenen Wanderroute die Berechtigung, als „ordentliche Wanderer“ in den Wanderarbeitsstätten Leonberg oder Nagold aufgenommen zu werden.

Die Unterkunft und Verpflegung der „Ordentlichen“ im evang. Kaffeehaus erfolgt durch den Evang. Verein auf Rechnung der Amtskörperschaft, welche ihrerseits wieder aus allgemeinen Staatsmitteln und vom Wanderarbeitsstättenverein in Stuttgart Ersatz erhält. Die armenpolizeiliche Obdachlosenverpflegung im Salzlasten erfolgt auf Rechnung des Landarmenverbands des Schwarzwaldkreises. Die Kosten der Einrichtung der Unterkunft und der Arbeitsstätte werden, soweit sie im Rahmen der eigenen gesetzlichen Pflicht zur Obdachlosenfürsorge liegen, von der Stadt, im übrigen von den erwähnten Korporationen getragen. Der Erlös aus der Arbeit der Verpflegten, aus dem zum Verkauf bestimmten Holz, sowie die Einnahmen aus entgeltlich abgegebenen Wanderscheinen werden zur Deckung der Unkosten verwendet.

Calw 1. Okt. Mit dem heutigen Tage ist der neue Winterfahrplan in Kraft getreten. Gegenüber dem Fahrplan im vorigen Winter sind keine Änderungen von Bedeutung vorgenommen worden. Der Frühzug von Calw nach Stuttgart morgens 5.30 hier ab und der Abendzug von Stuttgart nach Calw abends 9.35 fährt nur in den Monaten Oktober und April, in den übrigen Monaten fallen diese Züge aus. Bestehen bleibt an Sonn- und Feiertagen der beschleunigte Zug Stuttgart—Calw, Stuttgart ab morgens 8.22 und Calw an 9.43 und ebenso an Sonn- und Feiertagen der Zug Calw—Stuttgart, Calw abends 7.13 ab und Stuttgart 9.10 an. An den Werktagen verkehrt von Calw nach Stuttgart von mittags 4.10 bis abends 9.32 kein Zug. Auf der Linie Calw—Pforzheim und Calw—Horb sind die Verbindungen im allgemeinen günstiger als auf der Stuttgarter Strecke. Der Saisonschnellzug Frankfurt—Freudenstadt fällt im Winter aus. Wenn auch

die Eisenbahnverhältnisse im Nagoldtal seit einigen Jahre besser geworden sind, so bleiben doch noch manche Wünsche übrig. Beklagt wird namentlich über die lange Fahrzeit von hier nach Stuttgart, da die Züge auf allen Stationen und auch stets an den Haltestellen anhalten. Letztere scheine sich noch zu vermehren, so daß die Fahrzeit immer länger wird. Auch das Wagenmaterial läßt sehr viel zu wünschen übrig. Man trifft auf unserer Strecke die allerprimitivsten Wagen und die allgemeinen Klagen in dieser Beziehung sind nur zu berechtigt.

Calw 30. Sept. Daß dem neugegründeten Zitherklub Calw von vielen Seiten ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, zeigte erireulicherweise der gestrige 11. Zithermusikabend, bei welchem die Lokaltitäten der Brauerei Dreiß außerordentlich stark frequentiert waren. Ein gutgewähltes Programm bot mit feinen Abwechslungen eine recht angenehme Unterhaltung. Jede einzelne Nummer wurde seitens der Zuhörer dankbar entgegengenommen. Der Gesamtvortrag zeugte von Fleiß und Können und Liebe zur Sache. Auf die einzelnen Darbietungen kann raummangelshalber nicht eingegangen werden, doch erfreuten besonders die Fertigkeiten der Anfänger und besonders das Lied: „Auf der Alm.“ Der Dank sämtlicher Anwesenden gebührt der Leiterin des Zitherklubs, Fräul. Meisenhelder, welche beim Schluß des Konzerts in einigen sympathischen Worten in gebundener Form versicherte, daß die lange Jahre in hiesiger Stadt verkümmerte Zithermusik aufs neue erstehen soll. Diesem Vorhaben wünschen auch wir ein gutes Gelingen und Gedeihen. -P-

Stuttgart 29. Sept. Zwischen dem württembergischen Krankenkassenverband und den Apothekern hat es einen schweren Konflikt gegeben. Ein Vertreter des Verbands soll eine Anzahl Apotheker der Urkundenfälschung bezichtigt haben. Diese haben nun wie die „Südd. Apothekergtg.“ meldet, nachdem ihnen die verlangte Genugtuung verweigert wurde, bei der Staatsanwaltschaft in Stuttgart Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Von der Staatsanwaltschaft ist gegen den Beschuldigten die Voruntersuchung eröffnet worden.

Stuttgart 30. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 350 Zentner; Preis 3—4.20 M pr. Ztr. — Auf dem Krautmarkt kosteten 100 Stück 14 bis 18 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 700 Ztr. Preis 4.50—5 M per Ztr.

Lüdingen 30. Sept. Vier junge Burschen benützten das Ende der Ferien zu Diebereien in verschiedenen Ladengeschäften. Es traten immer zwei oder drei von ihnen in den Laden ein und

ließen sich verschiedene Waren vorlegen oder suchten den Inhaber vor das Auslagefenster zu locken. In der Zwischenzeit stahlen sie, was ihnen in die Finger kam.

Rottenburg 30. Sept. Auf 500 Zentner hatte man bei der heurigen Hopfenmisernte den Ertrag auf hiesiger Markung geschätzt. Aber auch dieses bescheidene Quantum wurde nicht annähernd erreicht, kaum die Hälfte konnte man ernten. Der Versuchshopfgarten trug knapp einen Zentner.

Göppingen 30. Sept. Mit Salzsäure vergiftet hat sich gestern das 20 Jahre alte Dienstmädchen Elise Gottardi von hier, bedienstet im Hause der Walfischwirtschaft. Das Motiv dürfte in Liebeskummer zu suchen sein. Das junge Mädchen ist heute nacht im Krankenhaus gestorben.

Göppingen 30. Sept. Es ist nun festgestellt, daß der Fabrikant Karl Freudenberger den Tod im Rhein bei Speier gefunden hat, doch weiß man noch nicht, ob er das Opfer eines Unglücks oder in einem Anfall von Schwermut den Tod selbst gesucht hat. Zu letzterem lag jedoch kein Grund vor, da Freudenberger in den allerbesten Verhältnissen und seit 25 Jahren in glücklicher Ehe lebte.

Ulm 30. Sept. Die Gastwirtschefrau Wegele von Herrenstetten bei Illertissen suchte bei einem der letzten Gewitter Schuß unter einer Fichte. Der Blitz schlug in den Baum ein und ein Strahl streifte die Frau, die sofort bewusstlos zusammenbrach. Durch herbeieilende Personen wurde der Frau die erste Hilfe geboten. Ihr Befinden ist jetzt wieder zufriedenstellend.

Friedrichshafen 29. Sept. (Z III im Kaisermandover.) In Nr. 221 des „Schwarzw. Boten“ wird ein Artikel veröffentlicht, der auch über die Verwendung der Luftfahrzeuge im Felde einige Ausführungen macht. Was in diesem Artikel bezüglich des Z III gesagt wird, ist unrichtig und erweckt falsche Vorstellungen von der Kriegsbrauchbarkeit des starren Systems. Zu diesem Artikel wird dem „Schwäb. Merk.“ folgendes geschrieben: Es ist zunächst durchaus nicht zutreffend, wenn die Sachlage so dargestellt wird, als ob Z III überhaupt in die Lage gekommen wäre, seine militärische Verwendbarkeit zu zeigen. Bekanntlich hatte er einen Weg von mehr als 100 km von Frankfurt aus zu machen, bevor er ins Mandovergelände gelangte. Es war deshalb geplant, das Luftschiff bereits um 1 Uhr früh seine Reise dorthin antreten zu lassen. Graf Zeppelin, der die Fahrt selbst leitete, wollte zu diesem Zweck kurz nach Mitternacht im Automobil von Wiesbaden aus in Frankfurt eintreffen; leider erlitt aber, wie man weiß, unterwegs sein

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

„Welchen Preis fordern Sie für Ihr Schweigen?“ fragte ich ihn.

„Tausend Dollar.“

Eine solche Summe besaß ich natürlich nicht, wußte auch nicht, wie ich sie hätte beschaffen sollen. Ich sagte ihm dies.

„Ach, Quatsch!“ rief er. „Die Ringe, die du an deinen Fingern trägst, sind mehr wert als tausend Dollar.“

„Diese Ringe sind mir von meinem Mann geschenkt worden, und wenn ich sie fortgebe, wird er natürlich wissen wollen, was ich damit gemacht habe.“

„Das ist mir Wurst!“ sagte er, indem er sich bequem in seinem Stuhl zurechtsetzte. „Entweder gibst du mir das Geld, oder ich bleibe hier, bis dein Liebster zurückkommt.“

Ich wußte, daß er dazu imstande war, und sagte: „Hören Sie zu! Tausend Dollar kann ich nicht beschaffen, und damit ist die Frage erledigt. Aber wenn Sie einige Schmuckstücke haben wollen, die mein Papa mir geschenkt hat, und die, wie ich weiß, ungefähr diesen Betrag wert sind, so will ich sie Ihnen geben — unter der Bedingung, daß Sie ein Schriftstück unterzeichnen, worin Sie erklären, daß Sie den Schmuck durch Erpressung von mir erlangt haben, und daß Ihre Behauptungen gänzlich unbegründet sind.“

„Deinen Schmuck nehme ich unter keinen Umständen!“ antwortete er. „Was soll ich damit anfangen? Wenn ich ihn verkaufte, bekäme ich nur einen Bruchteil des wirklichen Wertes dafür; außerdem ließe ich noch Gefahr, in den Verdacht zu kommen, daß ich ihn gestohlen hätte. Nein,

nein, Verehrteste — bares Geld auf den Tisch, oder aus unserem Geschäft wird nichts.“

Nach vielem Hin- und Herreden erklärte er sich endlich bereit, noch vierundzwanzig Stunden auf das Geld zu warten. Ich sollte diesen Aufschub benutzen, um möglichst meinen Schmuck zu verkaufen; aber wenn ich am nächsten Abend nicht das Geld hätte, schwor er, so wollte er meine Geschichte an die Zeitungen verkaufen. Er sagte mir, er hätte eine Verabredung für den nächsten Tag in Boston, hätte aber nicht mehr genug Geld für die Reisekosten. Er ließ sich also von mir alles Geld geben, das ich bei mir hatte. Zum Glück war das nicht viel. Er schenkte sich noch im Speisezimmer ein großes Glas Whisky ein und ging dann mit einer letzten höhnischen Bemerkung taumelnd hinaus.

Da der Aufzug nicht mehr im Betrieb war, so sagte ich ihm, er müsse die Treppen hinuntergehen. Einen Augenblick sah ich ihm noch nach, wie er von einer Seite zur anderen torkelte, und ich dachte bei mir selber, ob er sich nicht auf der Treppe den Hals brechen würde. Ich hätte mir wahrhaftig nicht viel daraus gemacht. Das war das letzte Mal, daß ich ihn lebend sah.

Der nächste Tag verging mit fruchtlosen Versuchen, meinen Schmuck zu verkaufen. Da dies nicht gelang, wandte ich mich schließlich an eine Bekannte — Freundinnen habe ich hier in New-York nicht. Sie schlug es mir ab, indem sie sagte, Lawrence Atkins' Frau braucht keine fremden Leute um Geld zu bitten. Sie hatte recht, und ich nahm ihr die Offenheit nicht übel. Schließlich gab ich alle Versuche auf und ging nach Hause. Da es nicht anders sein konnte, mußte ich die Sache aufgeben, so gut es eben gehen wollte! Von meinem Vater war immer noch kein Bescheid da. Ich begreife sein Schweigen nicht. Die schlimmste Antwort wäre besser gewesen als gar keine.

Der Zusammenkunft mit Allan sah ich hoffnungslos, aber gefaßt entgegen. Aber Stunde auf Stunde verging, und er ließ sich nicht sehen.



Kraftwagen einen Motordefekt. Zeppelin konnte, auf einem Kartoffelwagen fahrend, erst um 1/3 Uhr anlangen, worauf die Abfahrt des Luftschiffes mit fast 2stündiger Verspätung erfolgte. Diese Nebel erschwerten dann noch weiter die Orientierung während der Fahrt und so kam es, daß Z III erst auf dem Manövergelände eintraf, als die Feldübungen schon so gut wie beendet waren und man eigentlich nichts als die Kritik zu sehen bekam. Es ist deshalb auch unangebracht, wenn nun hervorgehoben wird, daß Z III erheblich niedriger als Groß II geflogen sei und von diesem „von oben durch Dynamit hätte in Atome zerstäubt“ werden können. Z III hatte gar kein Interesse daran, nach der Schlacht noch sein Höhenflugvermögen zu zeigen. Er bewegte sich dennoch nicht, wie in dem Artikel steht, nur wenige hundert Meter hoch, sondern hat zum Teil Höhen von mehr als 1000 m eingenommen und befand sich hier noch immer unterhalb seiner Brallhöhe, so daß er bequem noch hätte weiter steigen können. Es ist ja bekannt, daß sogar das viel weniger tragfähige Meyer Schiff Z I im Frühjahr über 1700 m Höhe hinausging. Ueberhaupt zeugt es nicht von besonderer fachmännischer Kenntnis, wenn man heute noch den starren Luftschiffen das Vermögen absprechen will, hoch hinauf zu steigen. Und ebenso wollen wir bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß auch in größeren von Motorballons überhaupt noch erreichbaren Höhen diese modernen Kriegswerkzeuge kaum vor feindlichem Feuer zu schützen sind. Man sollte also diese Fragen bei allen Typen lieber gänzlich aus dem Spiel lassen. Sonderbar berührt der Abschnitt in dem Artikel, wo von der „Manövrierfähigkeit in vertikaler Richtung“ gesprochen wird. Gewiß ist diese „von ausschlaggebender Bedeutung für die Verwendbarkeit der Luftschiffe im Kriege“. Aber es heißt doch geradezu alle Tatsachen auf den Kopf stellen, wenn man in dieser Beziehung das durch seine vertikale Steuerfähigkeit berühmte und bei allen Fachleuten Staunen erregende Aluminiumschiff unseres Grafen Zeppelin in einem Ballonluftschiff und also auch dem Groß II nachstellen will. Schließlich spricht der Artikel noch davon, daß dem Z III Apparate für Funkentelegraphie mangelten, die der Groß II besitze und mit Erfolg im Manöver habe verwenden können. Es ist ja richtig, daß Z III solche Apparate zur Zeit noch nicht hat. Aber es kann nicht als eine objektive Darstellung bezeichnet werden, wenn gesagt wird, daß die „Zeppeline“ keine Apparate für Funkentelegraphie an Bord haben können. Vielmehr ist es doch eine Tatsache, die jeder kennen muß, daß auch Z III demnächst mit den fraglichen Apparaten ausgestattet wird, nachdem die Versuche die Tatsache ergeben haben, daß ihrer Anbringung nichts im Wege steht.

Friedrichshafen 30. Sept. Ueber die Werkstätten-Ausstiege des Z III schreibt die „Köln. Ztg.“: Es handelt sich vor allem darum, die Ungefährlichkeit festzustellen, die die geworfenen elektrischen Wellen dem Luftschiff gegenüber besitzen sollen. Auch fürchtet man, daß das Aluminium einen störenden Einfluß auf die Aufnahme der Wellen haben könnten. Die Anfangsversuche, die vor einigen Wochen gemacht wurden, haben damals günstige Ergebnisse gehabt. Es ist wahrscheinlich, daß einer dieser Werkstätten-Ausstiege zu einer Fahrt nach Luzern ausgedehnt wird. An einen bestimmten Tag ist jedoch noch nicht gedacht worden. Die Meldungen über den Einbau eines dritten Motors bedürfen einer Richtigstellung. Die Ingenieure wollen, wie mir die Luftschiffbaugesellschaft mitteilt, einen dritten Motor einbauen, aber nur zum Zweck vorläufiger Versuche, deren Ergebnisse den künftigen Luftschiffen zugute kommen sollen. Hat dieser Motor seine Pflicht erfüllt, so soll er wieder aus dem Z III herausgenommen werden. Wo er hinkommt, ob in eine der Gondeln oder in die Mitte des Laufsteigs, müssen erst Versuche ergeben, die noch nicht abgeschlossen sind. Aus derselben Quelle erfahre ich, daß an eine Reise des Z III nach Wien, wie sie der kürzliche Antrag des Abgeordneten Reich glauben machen konnte, noch nicht gedacht worden und daß dieser Antrag in Friedrichshafen auch nicht bekannt sei.

Pforzheim 30. Sept. Der hier bei einem Bijouteriefabrikanten in Dienst stehende 32 Jahre alte Chauffeur Friedrich Deeg aus dem benachbarten Elmendingen lud bei einer Fahrt mit dem Auto seines Herrn seinen ihm begegneten Bruder, den Goldschmied Gustav Deeg, zum Mitfahren ein und raste derart durch Elmendingen, daß sein Bruder aus dem Auto fiel und nach 10 Minuten tot war. Friedrich Deeg hat sich deshalb vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es stellte sich aber heraus, daß Gustav Deeg im Auto aufgestanden war, und den Hut gekammt hatte. Deshalb wurde sein Bruder freigesprochen.

Konstanz 30. Sept. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute morgen halb 8 Uhr an einem Neubau in der Turnierstraße. Wohl infolge des Regens löste sich an der Rückfront des Neubaus das Gerüst und stürzte zusammen, vier auf demselben beschäftigte Personen mit sich in die Tiefe reisend. Es sind dies die verheirateten Maurer Raibt, Bernhardt und Hahn, sowie Bauunternehmer Adolf Heinemann. Die Verletzungen sind größtenteils sehr schwer, doch ist eine direkte Lebensgefahr nicht vorhanden.

Berlin 30. Sept. Der Militärballon Groß II, der am Freitag vom

Manövergelände zurückgekehrt ist, erhält heute eine Wasserstoffgas-Füllung, um morgen bei gutem Wetter eine Nachtfahrt nach Metz anzutreten. Der Luftkreuzer wird in Frankfurt a. M. auf dem Gelände der Ma eine Zwischenlandung vornehmen, um neue Füllung zu erhalten. Groß I, dessen Stationierung früher in Metz geplant war, wird vorläufig hier bleiben, um vergrößert zu werden. Er soll alsdann in Köln stationiert werden.

Berlin 30. Sept. Orville Wright unternahm gestern nachmittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam einen Aufstieg und umkreiste in einer 10 Minuten währenden Fahrt mehrfach das Feld, wobei er eine Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer in der Stunde erreichte. Nach glücklicher Landung nahm er den Kapitän Engelhardt mit, der das Höhensteuer bediente. Dieser Flug dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

Potsdam 30. Sept. 10.45 Uhr abends. Die Kronprinzessin ist soeben glücklich entbunden worden, wie verlautet von einem Prinzen. Die amtliche Bekanntgabe ist noch nicht erfolgt.

Wien 30. Sept. Die Meldungen über ein mißglücktes militärisches Komplott in Montenegro, die hier anfangs ungläubig aufgenommen wurden, werden nun durch Informationen, die an zuständiger Stelle eingetroffen sind, bestätigt. Darnach hätte diese Verschwörer-Affäre, in die bereits mehrere Offiziere verwickelt sind, einen großen Umfang angenommen. Es wird versichert, daß hinter den Verschwörern der Erbprinz Danilo gestanden habe, der die Entthronung oder Entfernung des Fürsten anstrebt und deshalb mit den unzufriedenen Offizieren in Verbindung getreten sei. Zahlreiche Verhaftungen stehen noch bevor. Die Angelegenheit wirkt um so peinlicher, als das nächste Jahr große Festlichkeiten zur Feier des Regierungsjubiläums des Fürsten Nikita geplant sind, bei denen angeblich auch seine Ausronung zum König erfolgen soll.

New-York 30. Sept. Die Lenkballons der Luftschiff-Kapitäne Balduin und Tomlinson gingen gestern zu einer Wettfahrt von New-York nach Albany auf. Kapitän Balduin stürzte in einer Entfernung von 5 Meilen von der Stadt in den Hudson-Fluß, aus dem er von einer Yacht herausgeholt werden konnte und unverletzt blieb. Tomlinson mußte wegen eines Motordefektes frühzeitig landen.

Gottesdienste.

17. Sonntag nach Trinit., 3. Okt. Vom Turm: 269. Predigt: 273 Jesu. Seelenfreund u. 9 1/2 Uhr: Predigt. Defan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Das Opfer ist für einen Kirchbau in Schwemmingen bestimmt. Donnerstag, 7. Okt. 8 Uhr abends, Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Als es elf Uhr schlug, ohne daß er gekommen war, wußte ich, daß mir noch ein Aufschub gnädig gewährt worden sei. Ich glaubte, du würdest sehr bald nach Hause kommen, Larrie, und beschloß daher, aufzubleiben. Die Anstrengungen und Aufregungen der letzten Tage waren aber zuviel für mich gewesen, und ich schlief auf dem Sofa ein. Ich hatte mich den ganzen Tag nach dir gesehnt und die feste Absicht gehabt, dir sofort die volle Wahrheit zu sagen. Aber als du dann kamst, da warst du so sonderbar kalt und abweisend, daß ich leider aus Feigheit meine Rechte auf einen günstigeren Augenblick verschob.

Als ich am anderen Morgen noch keine Nachricht von meinem Beiniger erhielt, begann ich freier aufzuatmen. Ich hatte gehört, es sei in unserem Hause ein Unglücksfall vorgekommen; aber daß Allan Brown das Opfer sein könnte — das fiel mir nicht im Traum ein. Denke dir also mein Entsetzen, als ich, vor die Leiche geführt, in dieser meinen früheren Gatten erkannte! Als ich aber erfuhr, daß die Tat am Dienstag geschehen sei, fühlte ich mich unbeschreiblich erleichtert. Ich hatte gefürchtet, du wärest ihm begegnet und hättest ihn getötet! Aber am Dienstag warst du ja gar nicht in New-York gewesen.

Meine einzige Furcht war jetzt nur noch, daß man mich im Verdacht haben könnte, an der Tat beteiligt zu sein; dadurch wäre ja mein früheres Verhältnis zu dem Ermordeten an den Tag gekommen; und da ich nicht selber dir gebeichtet hatte, so fürchtete ich die Enthüllung dieser Tatsache. Denn was wußtest du von mir denken, wenn sie dir durch die Polizei mitgeteilt wurde! Ich nahm an, daß ich von der Polizei beobachtet würde und daß der Wachtposten wahrscheinlich in diesem Hause, über der Wohnung des Herrn Doktors, auf der Lauer läge. War das der Fall, Herr Merritt?

„Ganz recht.“

„Ich wurde nun von Tag zu Tag aufgeregter. Das Geheimnisvolle der ganzen Geschichte ging mir auf die Nerven. Der Gedanke, daß ich mit einem Mörder unter demselben Dache wohnte, machte mich schauern.“

Du wirst also begreifen, welche Erleichterung ich fühlte, als der französische Diener verhaftet wurde. Aber meine Freude dauerte nicht lange. Herr Doktor Rowland verriet mir, ohne es zu wollen, daß Herr Merritt nicht den Franzosen, sondern ein junges Weib für den schuldigen Teil halte. Da floh ich. Den ganzen Tag irrte ich planlos in den Straßen umher. Die Nacht verbrachte ich bei einer anständigen Frau, die ich auf der Straße um ein Obdach angesprochen hatte; sie gewährte es mir, nachdem sie sich versichert hatte, daß es mir an Geld nicht fehlte. Aber heute früh konnte ich es nach einer schlaflosen Nacht nicht mehr aushalten. Ich wollte mir das Haus, worin ich so glückliche Monate verlebt hatte, wenigstens noch einmal von außen ansehen, obwohl ich wußte, daß man mich bei dieser Gelegenheit einfangen würde.“

„Und tut es dir leid, daß du eingefangen worden bist?“ fragte ihr Mann sie.

„Nein“, antwortete sie mit einem furchtsamen Seitenblick auf den Detektive; „wenn ich nur nicht ins Gefängnis gebracht werde.“

„Bitte, seien Sie darüber ganz ruhig, Frau Atkins“, sagte Merritt.

„Niemand hat Sie im Verdacht, den Mann getötet zu haben. Der Leichnam muß vierundzwanzig Stunden lang irgendwo versteckt gehalten worden sein, und in Ihrer ganzen Wohnung ist kein solches Versteck mit Ausnahme des kleinen Wandchranks unter der Treppe. Ihr Stubenmädchen schwört aber, sie habe am Morgen nach dem Morde diesen Schrank ausgeräumt. Ebenjowenig waren Sie, soweit ich die Verhältnisse übersehen kann, imstande, sich den Schlüssel zur leerstehenden Wohnung zu verschaffen. Nein, Frau Atkins, es wird Ihnen nicht die geringste Mühe machen, sich von allem Verdacht zu reinigen.“

„Aber die Schande — das Gerede der Leute, die Zeitungen“ — „Von Schande ist gar keine Rede, und das Geschwätz der Leute und der Zeitungen soll der Teufel holen!“ rief Atkins.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Donnerstag, den 7. Oktober, mittags 1 Uhr, im Pfandlokal gegen Barzahlung:

1 Rohrbiegemaschine.

Viedermann, Gerichtsvollzieher.

Alsburg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Montag, den 4. ds., von vorm. 10 Uhr an, gegen bare Bezahlung:

ca. 140 Garben Roggen, ca. 15 Ztr. Weizen, 8 Glasfordflaschen, 6 Stühle, 1 ältere Aufzugtommode, 1 Nachtschrank, 3 Bettlatten, 6 Kleiderkästen, 3 Kinderschlitten, 1 neues Wagennetz, 3 Kofstummeln, 1 Hofhund samt Kette, 1 Rübenmühle, 1 kleine Fleischhackmaschine, 3 Bienenkästen mit 1 Volk, 12 leere Bienenkörbe, 1 Partie alte Stangen und Schwarten, eine 3 1/2 m lange Eisenstange (3 1/2 cm stark), 1 Wagensitz, 1 Schleifstein samt Gestell, ca. 2 Ztr. Weizen, ca. 150 Liter Rotwein samt Faß, 4 kleine Fäße, 1 Krautstande, 1 silberne Taschenuhr samt silberner Kette.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Sirsau, 1. Oktober 1909.

Am nächsten und übernächsten Sonntag predigt hier Herr Pfarrer Bassert.

Ein freundliches

Logis

für eine einzelne Person sofort zu vermieten Zwinger 296.

In meinem Hause Kronengasse 107 habe ich auf 1. Januar eine

Wohnung

mit 3 Zimmern zu vermieten.

Emil Georgii.

Möblierte Zimmer

werden gesucht. Offerten nimmt entgegen

Spöhrer'sche Handelsschule.

la. Limburger-Käse

pr. Pfund 45 ¢, empfiehlt

F. Lamparter am Markt.



Schwarzwaldverein Calw.

Ausflug am Sonntag, den 3. Oktober, nach Pforzheim. Abfahrt hier um 11 Uhr 33 Min. Wanderung von Unterreichenbach über Grumbach, Engelsbrander Aussichtsturm, Büchenbronn, Weihenstein, Kupferhammer nach Pforzheim (Prinz Karl). Wanderzeit 3-3 1/2 Stunden Heimkehr 9 Uhr 06 Min.

Der Ausschuss.

Franz Schoenlen, Calw,

Biergasse

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Wollwaren

jeder Art.

Fässerverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft gegen bare Bezahlung am Samstag, den 2. Oktober, vormittags:

4 Stück bereits noch neue weingrüne Oval-Fässer, 280 bis 380 Liter haltend.

3 Stück je stark 600 Liter haltende Transportfässer mit Türlen und 3 Stück eichene Kraut- oder Fleisch-Stunden.



Fr. Kopf.

Sirsau. Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters und Großvaters

Friedr. Koch, Schuhmachermeisters, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumen Spenden, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach eine

Verammlung verbunden mit Kollektivobstausstellung, statt.

Tagesordnung: Demonstration des Schnitts aller Obstbaumformen, Sortierung und Packung des Tafelobst, Vortrag über Düngung und Pflege der Obstbäume.

Unsere Mitglieder, sowie alle Obstbaumfreunde von Neubulach und Umgebung werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Gleichzeitig werden noch Bestellungen auf Obstbäume entgegengenommen.

Der Ausschuss.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 3. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet bei Mitglied Nische 3, „Rohle“ in Dedensfronn die Herbstversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Ausstellung in Gmünd und die Delegiertenversammlung.
 2. Ueberwinterung.
 3. Bei günstiger Witterung prakt. Demonstration am Bienenstand.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Einladung der Fünzigler.

Auf Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, laden wir alle 1859 Geborenen, beiderlei Geschlechts, zu geselligem Beisammensein in das Gasthaus 3. „Sirsau“ hier freundlichst ein.

Mehrere Altersgenossen.

Telefon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Der „Zeppelin“ aller Waschmittel ist Mach's allein!

Wäscht und bleicht unerreicht!

Fabrikanten: Chemische Fabrik Düsseldorf, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Vertreter: Gebrüder Martin, Stuttgart, Seidenstrasse 65 B.



Am Montag, den 4. Oktober, komme ich mit einem Transport

großer Läufer Schweine

und starken Ferkeln

in das Gasthaus zum „Sirsau“ in Calw und lade Kaufliebhaber hiezu ein.

Conrad Däuwel.

Tanz-Unterricht.



Den geehrten Herren und Damen zur Mitteilung, daß mein Tanzkursus im „Babilischen Hof“ am 26. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt und werden bis dahin nach Anmeldungen im ob. Gasthof entgegengenommen.

Achtungsvoll Bernhardy, Instituts-Tanzlehrer.

Butter kauft jederzeit

Richard Schumuth in Schneeberg (Sachsen).

2 tüchtige Maurer und 2 Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei Gottlob Pfeiffer, Maurermeister.

Sauerkraut

ist zu haben im „Schiff“.

2000 Mark

Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern.

Edwin Nitsche, Bad Teinach.

Dada

von Bergmann & Co., Nadebeul, ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs u. erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1 1/2 u. 2 M. bei Wilh. Winz, Friseur.



Breitenberg. 1 Mutterschwein, schönen Schlags, unter 2 die Wahl, 12 und 13 Wochen erstmals trüchtig, jetzt dem Verkauf aus. Friedrich Keppler.

Dung

verkauft

Adolf Lutz.